



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Nibelungen Not**

**Simrock, Karl**

**Berlin, 1924**

Abenteurer, wie sie die Toten aus dem Saale warfen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-43140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-43140)

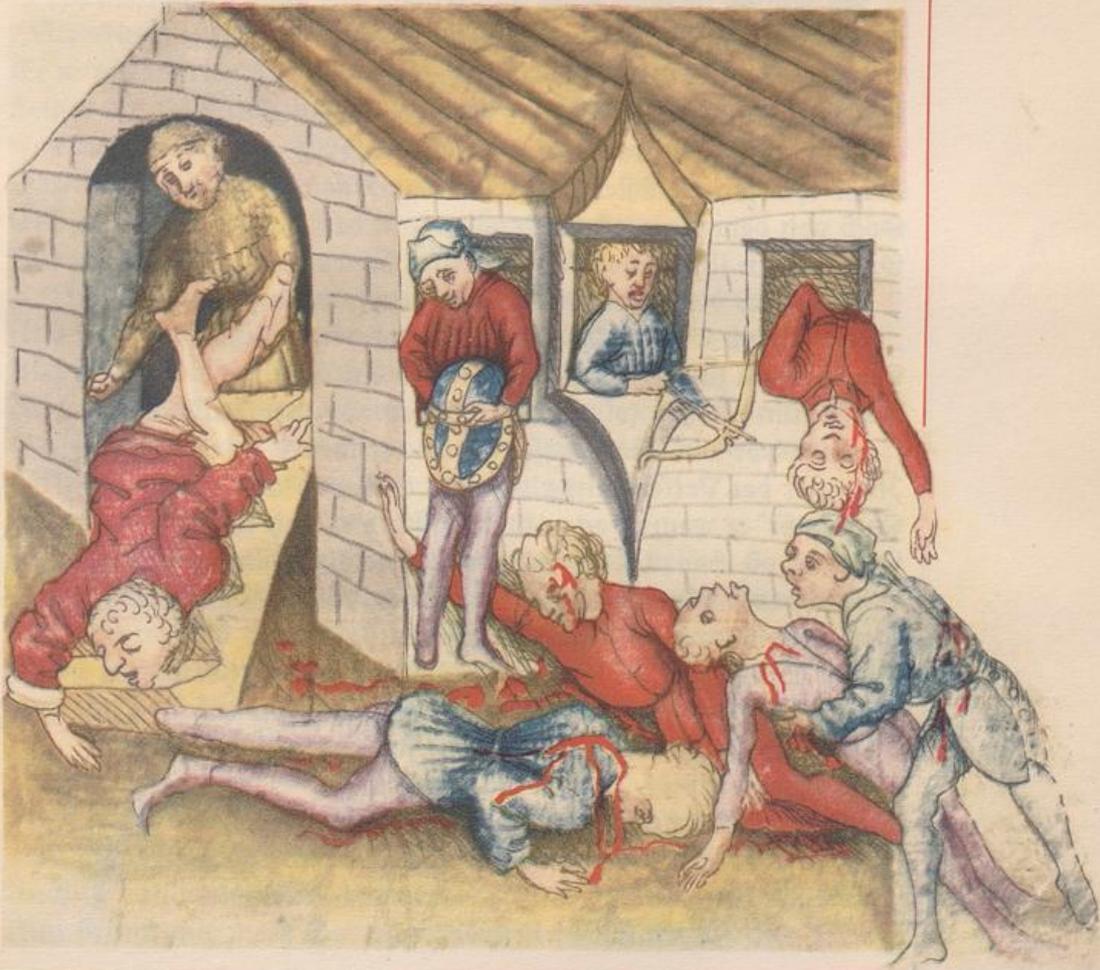
Sein Fiedelbogen schneidet durch den harten Stahl,  
Er wirft von den Helmen die hellen Fierden zutal.

¶ Ich sah nie Fiedelspieler noch so herrlich stehn,  
Als diesen Tag von Volker, dem Degen, ist geschehn.  
Seine Weissen hallen durch Helm und Schildesrand:  
Gute Rosse soll er reiten und tragen herrlich Gewand.“

¶ So viel der Heunendegen auch waren in dem Saal,  
Nicht einer blieb am Leben von ihnen allzumal.  
Da war der Schall beschwichtigt, als niemand blieb zum Streit.  
Die kühnen Recken legten da ihre Schwerter beiseit.

### Abenteuer, wie sie die Toten aus dem Saale warfen.

**D**a setzten sich aus Müdigkeit die Herrn und ruhten aus.  
Volker und Hagen, die gingen vor das Haus



Über den Schild sich lehrend in ihrem Übermut:  
 Da pflagen laun'ger Reden diese beiden Helden gut.  
**¶** Da sprach von Burgunden Geiselher, der Degen:  
 „Noch dürst ihr, lieben Freunde, nicht der Ruhe pflegen:  
 Ihr sollt erst die Toten aus dem Hause tragen.  
 Wir werden noch bestanden, das will ich wahrlich euch sagen.  
**¶** Sie sollen untern Füßen uns hier nicht länger liegen.  
 Bevor im Sturm die Heunen mögen uns besiegen,  
 Wir haun noch manche Wunde, die gar sanft mir tut:  
 Des hab' ich“, sprach da Geiselher, „einen willigen Mut.“  
**¶** „O wohl mir solches Herren!“ sprach Hagen entgegen.  
 „Der Rat geziemte niemand als einem solchen Degen,  
 Wie unsern jungen Herren wir heute hier gesehn:  
 Ihr Burgunden möget all' darob in Freuden stehn.“  
**¶** Da folgten sie dem Räte und trugen vor die Tür  
 Siebentausend Tote, die warfen sie dafür.  
 Vor des Saales Stiege fielen sie zutal:  
 Da erhoben ihre Freunde mit Jammern kläglich Schall.  
**¶** Auch war darunter mancher nur so mäßig wund,  
 Käm' ihm sanftre Pflege, er würde noch gesund,  
 Doch von dem hohen Falle fand er nun den Tod.  
 Das klagten ihre Freunde, es zwang sie wahrhafte Not.  
**¶** Da sprach der Liedelspieler, der Degen unverzagt:  
 „Nun seh' ich wohl, sie haben mir Wahrheit gesagt:  
 Die Heunen sind feige, sie klagen wie ein Weib,  
 Da sie nun pflegen sollten der Schwerverwundeten Leib.“  
**¶** Da mocht' ein Markgraf wähen, er meint' es ernst und gut:  
 Ihm war der Vetter einer gefallen in das Blut,  
 Den dacht' er wegzutragen und wollt' ihn schon umfahn:  
 Da schoß ob ihm zu Tode den der kühne Spielmann.  
**¶** Als das die andern sahen, sie flohen von dem Saal.  
 Dem Spielmann zu fluchen begannen sie zumal.  
 Einen Speer hob Volker vom Boden, scharf und hart,  
 Der von einem Heunen zu ihm hinaufgeschossen ward.  
**¶** Den schoß er durch den Burghof zurück kräftiglich  
 Über ihre Häupter. Das Volk Ezels wich,  
 Erschreckt von dem Wurfe, weiter von dem Haus.  
 Vor seinen Kräften hatten alle Leute Schreck und Graus.  
**¶** Da standen vor dem Hause viele tausend Mann.  
 Volker und Hagen huben zu reden an

Mit dem Heunenködnig nach ihrem Übermut.

Das schuf bald große Sorge diesen Helden, kühn und gut.

¶ „Wohl wär es“, sprach da Hagen, „des Volkes Trost im Leid,  
Wenn die Herren söchten allen voran im Streit,

Wie von meinen Herren hier jeglicher tut:

Sie hauen durch die Helme, daß von den Schwertern fließt das Blut.“

¶ So kühn war König Etel, er faßte seinen Schild.

„Nun hütet Eures Lebens“, sprach da Kriemhild,

„Und bietet Gold den Recken auf dem Schildesrand,

Denn, erreicht Euch Hagen, Ihr habt den Tod an der Hand.“

¶ So kühn war der König, er ließ nicht vom Streit,

Wozu so mächt'ge Fürsten nun selten sind bereit.

Man muß' ihn bei den Riemen des Schildes ziehn hindann.

Hagen der grimme ihn mehr zu höhnen begann:

¶ „Eine nahe Sippe war es“, sprach Hagen gleich zur Hand,

„Die Eteln zusammen und Siegfried verband:

Er minnte Kriemhilden, eh' sie gesehen dich:

Zeiger König Etel, warum rätst du wider mich?“

¶ Diese Rede hörte die edle Königin.

Darüber ward unmutig Kriemhild in ihrem Sinn,

Daß er sie schelten durfte vor manchem Etelsmann.

Wider die Gäste hub sie aufs neu' zu werben an.

¶ Sie sprach: „Wer von Tronje den Hagen mir schlüge

Und sein Haupt als Gabe her vor mich trüge,

Mit rotem Golde füllt' ich ihm Etels Schildesrand,

Auch gäb' ich ihm zum Lohne viel gute Burgen und Land.“

¶ „Ich weiß nicht, was sie zaudern“, sprach der Fiedelmann.

„Nie sah ich, daß Helden so verzagt getan,

Wo man bieten hörte also reichen Sold.

Wohl sollt' ihnen Etel nimmer wieder werden hold.

¶ Die hier mit Schimpf und Schanden essen des Königs Brot

Und jetzt im Stich ihn lassen in der größten Not,

Seren seh' ich manchen so recht verzagt da stehn

Und tun doch so verwegen: sie können nie der Schmach entgehn.“

### Abenteuer, wie Iring erschlagen ward.

**D**a rief der Markgraf Iring aus der Dänen Land:

„Ich habe nun auf Ehre die Sinne lang' gewandt,

Auch ist von mir das Beste in Stürmen oft geschahn:

Nun bringt mir mein Gewaffen: so will ich Hagen bestehn.“